



Bündner Kantonsschule  
Scola chantunala grischuna  
Scuola cantonale grigione

Ergänzungsfach Bildnerisches Gestalten



# EF BG

## Die kreative Ergänzung an der BKS



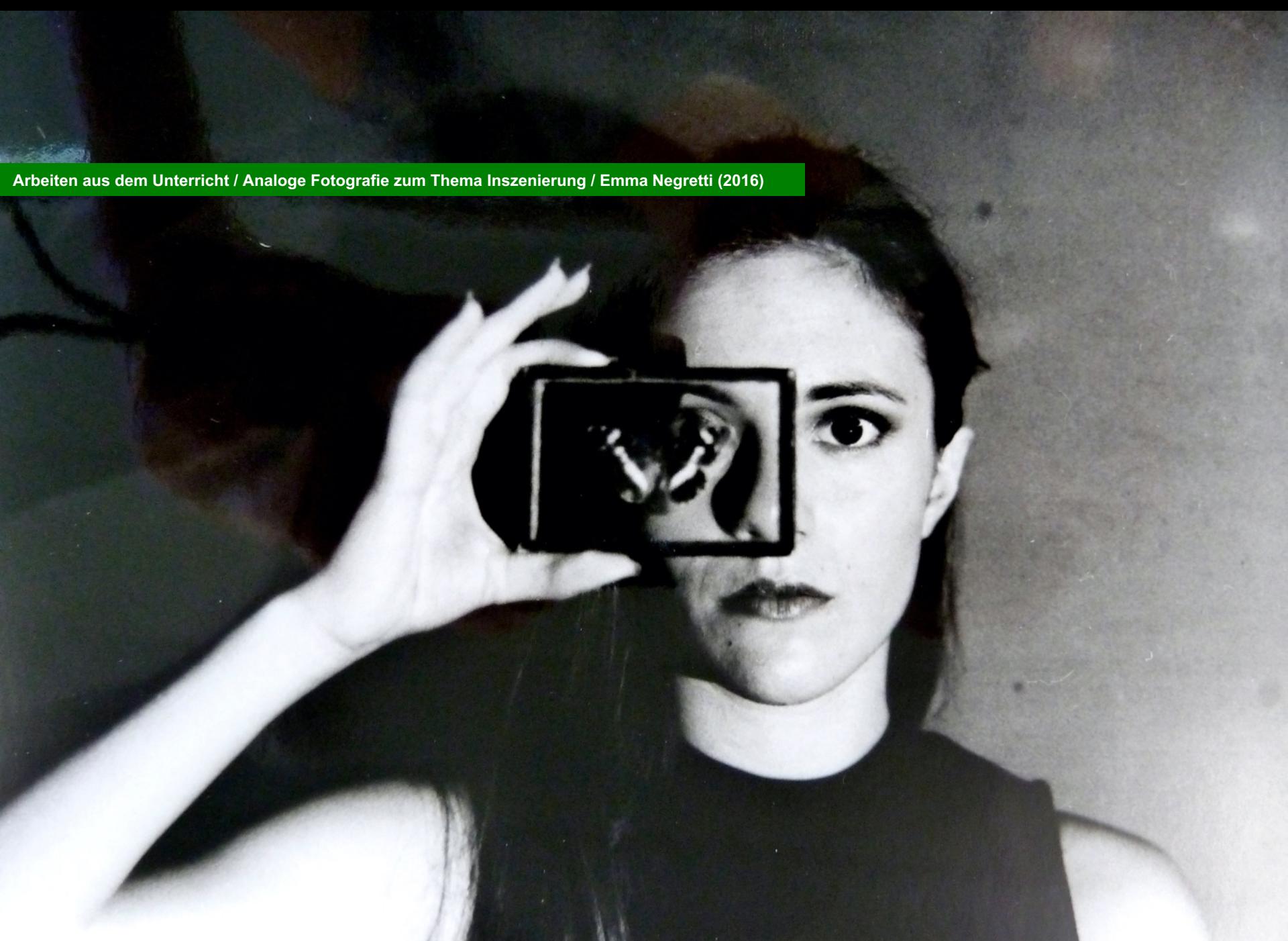


# "Jeder Mensch ist ein Künstler."



Joseph Beuys (1921–1986)  
Zeichner, Objekt- und Aktionskünstler

Arbeiten aus dem Unterricht / Analoge Fotografie zum Thema Inszenierung / Emma Negretti (2016)





**"Kunst gibt nicht das  
Sichtbare wieder,  
sondern macht sichtbar."**

Paul Klee (1874–1940)  
deutscher Maler und Grafiker



Arbeiten aus dem Unterricht / Analoge Fotografie/ Annalisa Luzzi



# Die Welt braucht kreative Köpfe

Ist Bildnerisches Gestalten lebensnotwendig oder „nice to have“?

(...) Wissenschaftliche Studien zeigen, dass gestalterische Fächer zentral mit Kognitions- und Identitätsentwicklung zu tun haben.

«PISA» brachte nicht nur die Diskussion um Kompetenzen in angestammten Schulfächern in Gang, sondern schärfe auch den Blick über die Schule hinaus für künstlerische und kulturelle Bildung. Konrad Koch etwa wies 2004 darauf hin<sup>1</sup>, dass kulturelle Bildung einen wichtigen Beitrag zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen und darüber hinaus für den Erwerb von Fachkompetenzen leistet.

Vertreter der Wirtschaft<sup>2</sup> weisen auf das hohe Verfallsdatum kognitiven Wissens in den PISA-Fächern hin und fordern eine «Erstqualifikation», weg von wissensgestützter Produktion hin zur Wissensproduktion für wirtschaftlich erfolgreiche Innovationen mittels Förderung von Schlüsselqualifikationen wie «Kommunikation», «Kreatives Gestalten», «Übergreifendes Handlungswissen».<sup>3</sup> (...)

<sup>1</sup> Grusswort des Bundesministerium für Bildung und Forschung anlässlich der Tagung «Lernen sichtbar machen. Der Kompetenznachweis Kultur – ein Nachweis von Schlüsselkompetenzen durch kulturelle Bildung.» Hannover 2004; in: Kompetenznachweis Kultur. Bundesministerium für Bildung und Forschung. Remscheid 2007

<sup>2</sup> Prof. Dr. Walther Zimmerli, Cottbus, anlässlich der Jubiläumsveranstaltung Ingenieure IngCH, Zürich, Sept. 2007

<sup>3</sup> Auszug aus: Zukunft Gestalterischer Fächer Projektgruppe Fächerbereiche Gestaltung CH, 25.02.2008 // elisabeth.gaus@phzh.ch

# Liebeserklärung



## Freies Experimentieren im Skizzenbuch/ Ricarda Schmid, Janet Michel, Daniel Loepfe, Andrea Lay, Lorena Bassi

Im Bildnerischen Gestalten befasst du dich bewusst und aktiv mit dir selber und deiner Mitwelt.

Die spezifischen Mittel, Verfahren und Arbeitsweisen der bildenden Kunst liefern dir dabei das Instrumentarium, um Wirklichkeit darzustellen, zu interpretieren und zu erzeugen.





# Deine Voraussetzungen für BG als EF

- 1 Du hast Vertrauen in die persönliche Wahrnehmung und hast eine positive Grundhaltung zum Gestalten.
- 2 Du bist aufmerksam, wach, offen, neugierig, kritisch und experimentierfreudig, um eigene Wege und Lösungen zu suchen.
- 3 Du interessierst dich wie man Sichtbares wahrnimmt, und zeigst Bereitschaft zu vertiefter gestalterischer Auseinandersetzung – lernst dabei deine Stärken und Schwächen (und damit deine Grenzen) kennen.
- 4 Du findest es spannend, dich mit Bildern aus dem Alltag und dem Kunstschaffen zu beschäftigen, und möchtest deren Absichten und Formensprachen verstehen lernen.
- 5 Du interessierst dich, auf Themen (eigene oder vorgegebene) mit bildnerischen Mitteln zu reagieren, Gestaltung als Prozess zu sehen und deine handwerklichen Möglichkeiten zu entfalten.
- 6 Du willst die Möglichkeiten der neuen Medien (Fotografie, Film, Computer) nicht nur konsumieren, sondern kennenlernen und selber anwenden.



Arbeiten aus dem Unterricht / Ölbild von Lorena Bassi

Die Auseinandersetzungen mit gestalterischen Prinzipien und einem prozesshaften Entwickeln einer Idee bis hin zur Realisierung, sind Lernformen in kreativen Berufsfeldern.

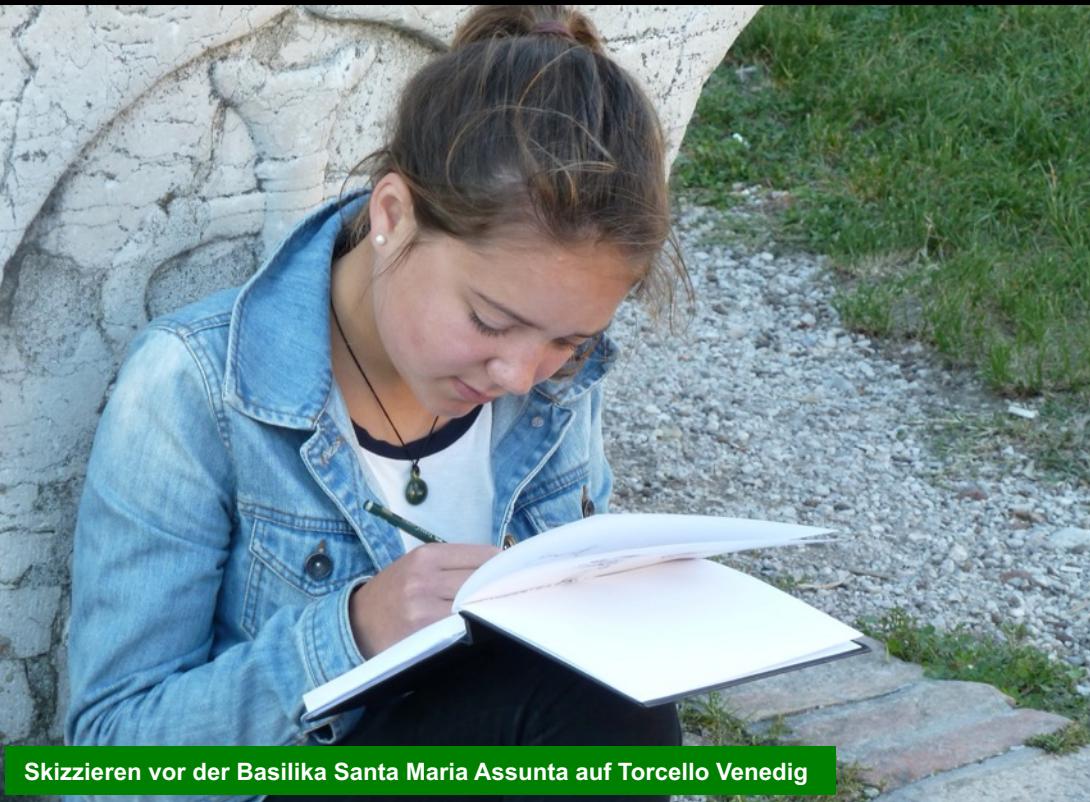


Arbeiten aus dem Unterricht / Nina Ladner

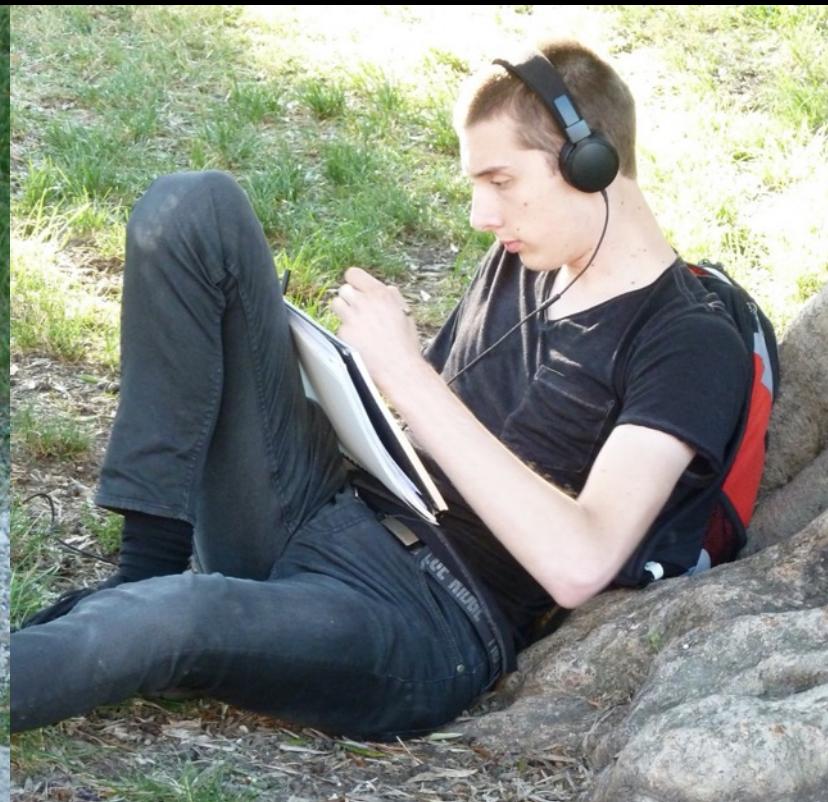


# EF BG will mehr von DIR

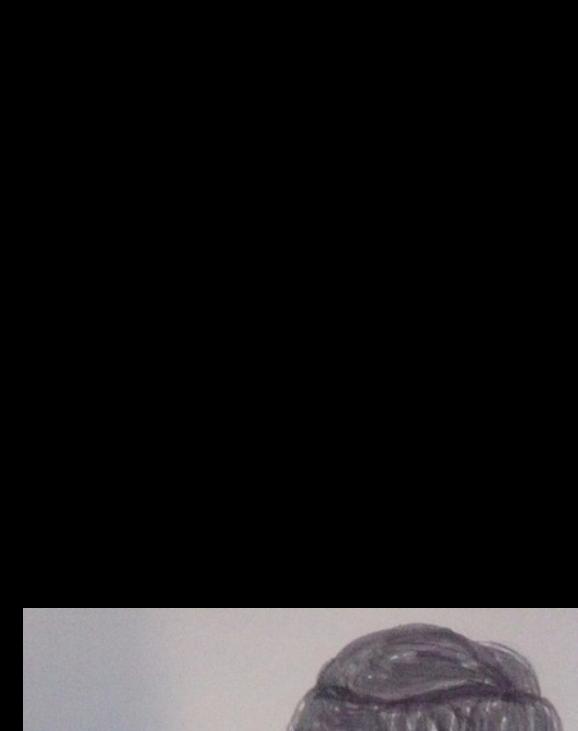
- > Im Gegensatz zum Grundlagenfach werden im Ergänzungsfach Themen und Arbeitsbereiche tiefer und komplexer behandelt. Kunst- und kulturgeschichtliche Aspekte erhalten einen grösseren Stellenwert.
- > Das EF BG spricht kreative Persönlichkeiten an und fordert auf, eigene Bildideen zu entwickeln.  
Du lernst bildnerische Grundelemente und Verfahren, kunstorientierte Methoden und verschiedene Materialien kennen; Du erprobst Werkzeuge, um sie als Unterstützung deiner Bildidee anzuwenden.
- > Jede Handschrift besitzt einen individuellen Ausdruck, so einzigartig wie eine Unterschrift – diese gilt es zu erkennen und zu schulen.



**Skizzieren vor der Basilika Santa Maria Assunta auf Torcello Venedig**

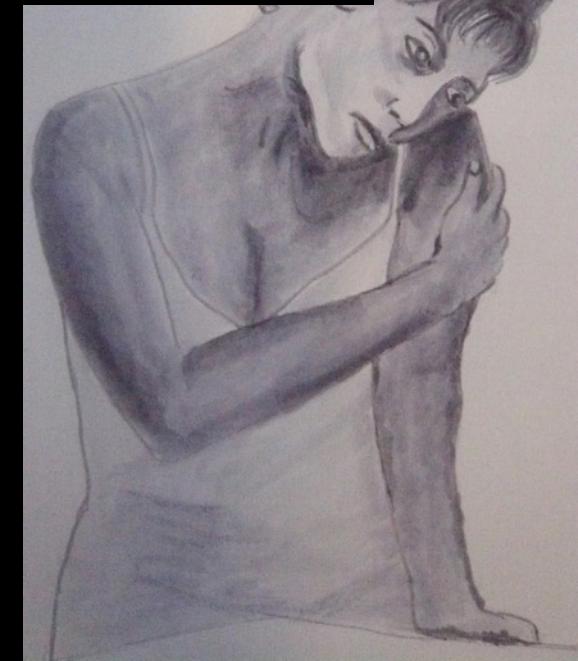


Ein wichtiger Lerninhalt ist dein persönliches Skizzenbuch, welches über alle Semester geführt wird. Es ermöglicht einen natürlichen Umgang mit lockerem Skizzieren in Alltagssituationen und fördert deinen Blick für Wesentliche.



#### Arbeiten aus dem Unterricht / Figürliches Skizzieren, Annina Zindel

Der Unterricht vermittelt eine solide Basis im Umgang mit gestalterischen Techniken und fördert eine persönliche künstlerische Sprache und Ausdrucksweise.





**Arbeiten aus dem Unterricht / Thema Figur Torso / Marina Woodtli, Annina Guntli, Laura Caviezel**

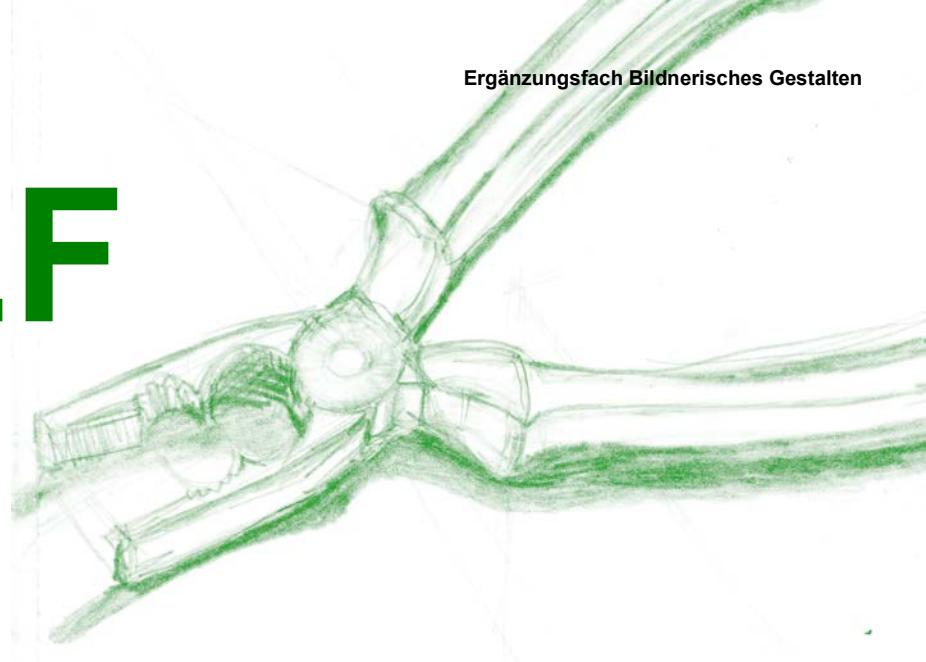
Im Bildnerisches Gestalten lernst du deine Umwelt bewusst wahrzunehmen und dich selber über Bilder und Objekte auszudrücken.  
Dabei ist der Prozess genau so wichtig wie das Endprodukt.







# BG als EF



- A** 2 Wochenstunden 5. Klasse und 4 Wochenstunden 6. Klasse
- B** Mündliches und schriftliches / praktisches Prüfungsfach an der Matura
- C** Schliesst Belegung von Musik oder Sport als Schwerpunktfach aus



# BG als EF

BG

3G
4G
5G
6G

Mu

3G
4G
5G
6G



EF

5EF
6EF

Maturanote KUNST

Mündliche und  
praktische Matura

Die kreative Ergänzung: BG als EF



III

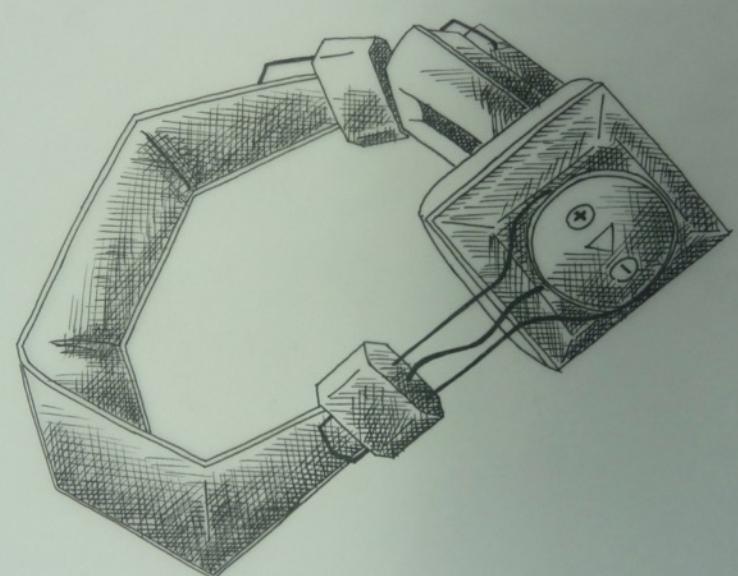
II

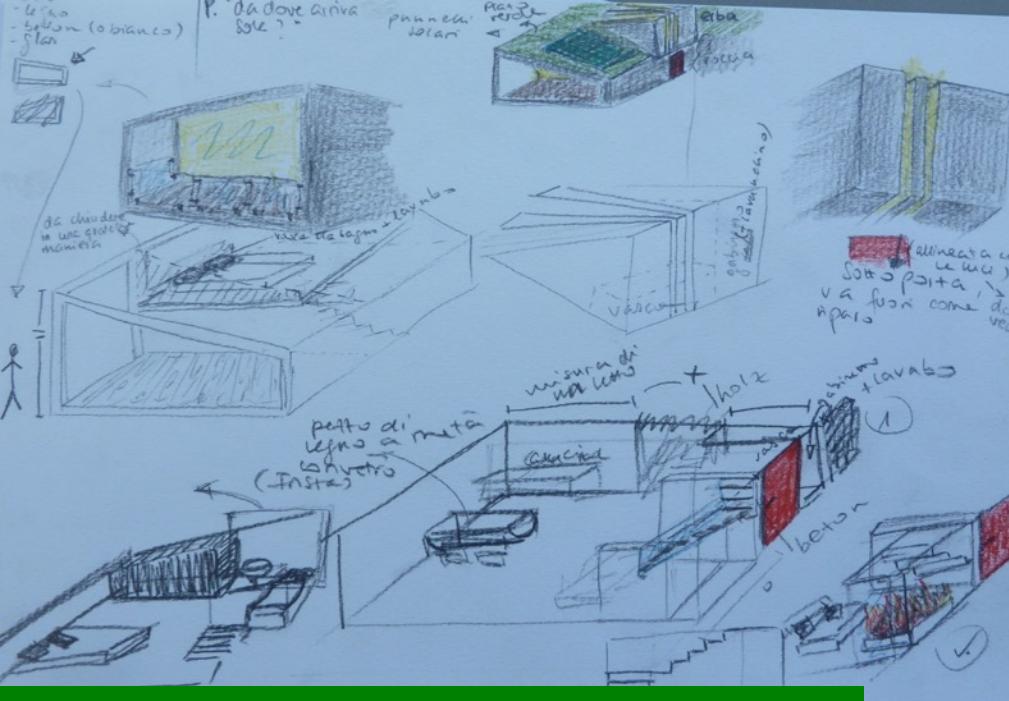
Hilfsmittel



Arbeiten aus dem Unterricht von Lorena Bassi und Armend Kosovay / Thema Design, vom Jugendstil zum Bauhaus

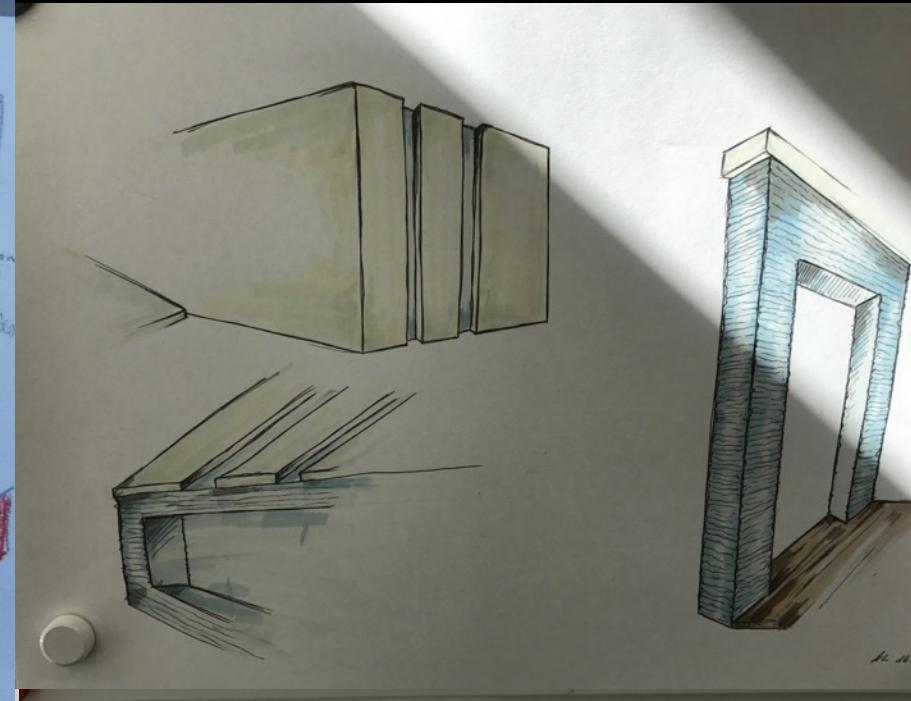
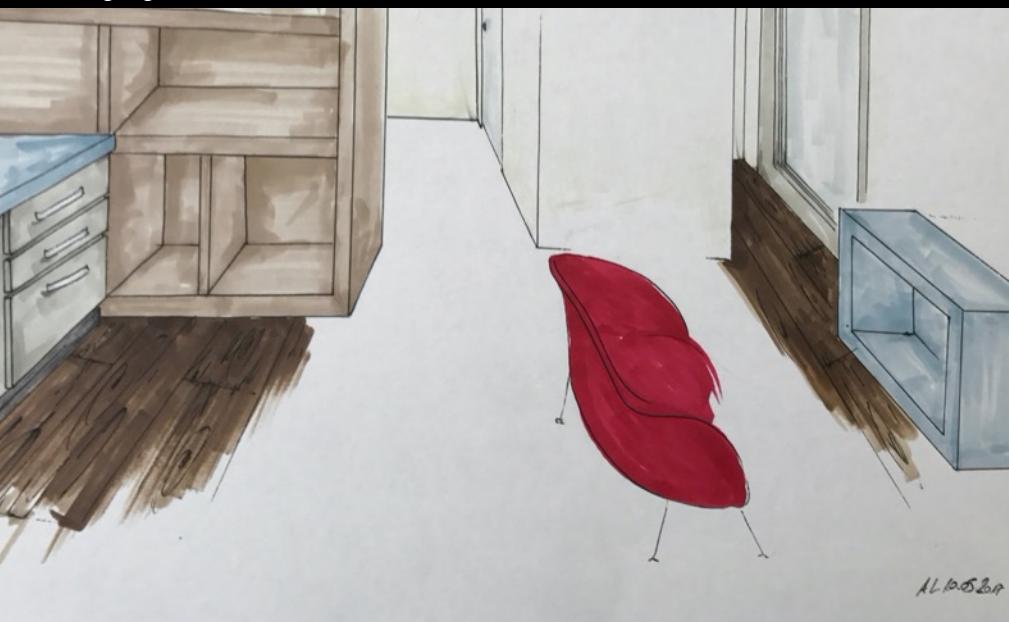
3. erster  
im





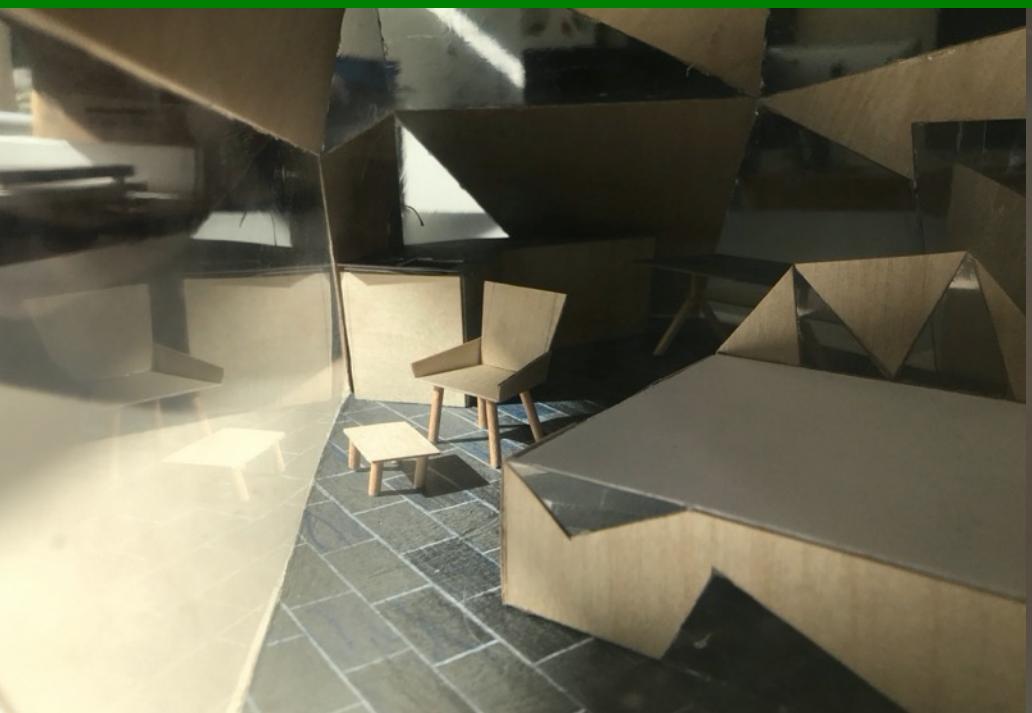
### Arbeiten aus dem Unterricht / Entwürfe und Ideenskizzen Annalisa Luzzi

Der Umgang mit verschiedenen Materialien erweitert über das dreidimensionale Umsetzen das räumliche Vorstellungsvermögen und weckt die Sensibilität für das Material.





Arbeiten aus dem Unterricht zum Thema Cabins, Cocons, Hide Outs / Flavia Caprez, Annina Guntli, Annalisa Luzzi





# Didaktische Konzeption – Methodenvielfalt Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

- > Bildnerische Gestaltung weckt das Interesse für visuelle Phänomene in Alltag, Kunst und Kultur.
- > Das Fach vertritt innerhalb der gymnasialen Bildung den musisch-bildnerischen Aspekt und fördert die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung.
- > Der Unterricht erzieht zum SEHEN, schult das DENKEN IN BILDERN und vermittelt GESTALTERISCHE GRUNDLAGEN.
  - > Fachspezifische Unterrichtsmethoden und besondere Arbeitsweisen können mittel- und langfristige, prozessorientierte Unterrichtsprojekte sein.
  - > Neben den handwerklichen, theoretischen und kontextbedingten Inputs ist auch ein „workshopartiger“ Unterricht oder Atelierbetrieb möglich. Dies verlangt und fördert ein selbständiges Arbeiten. Das Studium von Fachmedien ist eine Grundvoraussetzung für die Kultur- und Kunstgeschichteunterrichtsblöcke.





# Förderung von überfachlichen Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Bildnerisches Gestalten fördert besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

> **Selbstständigkeit**

- .einen gestalterischen Prozess selbstständig entwickeln
- .die Verantwortung gegenüber eigenen gestalterischen Entscheidungen tragen

> **Reflexive Fähigkeiten**

- .Offenheit zeigen in der Auseinandersetzung mit Werken aus Kunst und gestalteter Umwelt
- .sich bewusst werden, dass Massenmedien die eigene Wahrnehmung beeinflussen können
- .vorherrschende kulturelle Wahrnehmungskonventionen reflektieren
- .eigene und fremde Arbeiten kritisch reflektieren

> **Sozialkompetenz**

- .Toleranz gegenüber differierenden Positionen und Sichtweisen entwickeln
- .konstruktiv mit Kritik an der eigenen Arbeit umgehen

> **Sprachkompetenz**

- .visueller Wahrnehmung in Sprache (Text/Bildsprache) übersetzen
- .verknüpfen von Wahrnehmung und Theorie
- .Bilder lesen und bildnerische Aussagen erzeugen

> **Arbeits-und Lernverhalten**

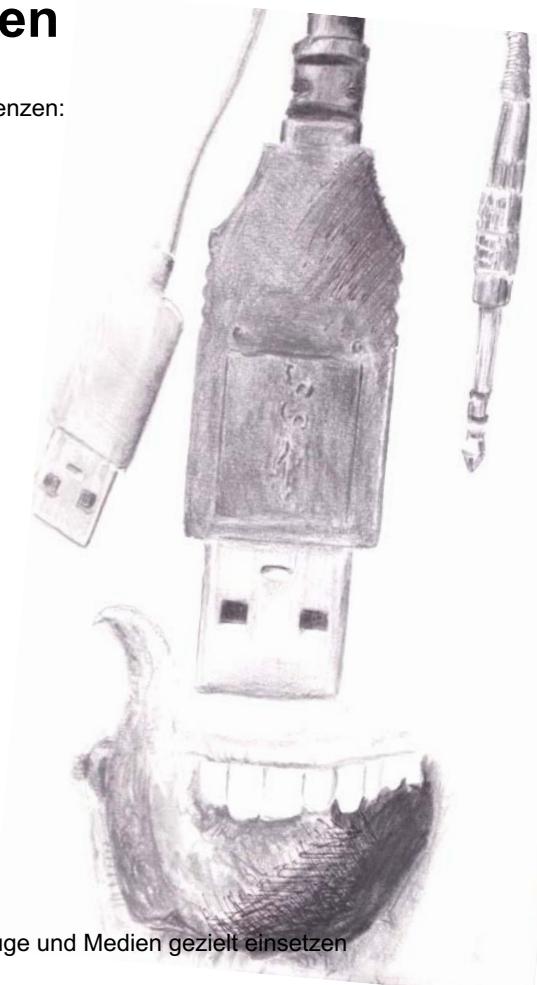
- .Gefallen am gestalterischen Experiment finden
- .Unvorhergesehenes oder zufällig Entdecktes in die eigene Arbeit einfließen lassen
- .mit Verunsicherung als notwendigem Bestandteil eines kreativen Prozesses umgehen

> **ICT-Kompetenzen**

- .die wichtigsten Bild-Dateiformate unterscheiden
- .eine digitale Fotokamera für eine gestalterische Arbeit nutzen
- .eine Bildbearbeitungssoftware und ein Layout-und/oder Zeichenprogramm als gestalterische Werkzeuge und Medien gezielt einsetzen
- .digitale Bildquellen kritisch hinterfragen
- .sich auseinandersetzen mit dem Verhältnis zwischen Bild und Wort (z. B. Bild –Bildlegende, Formen der Illustration, Schriftbild)

> **Praktische Fähigkeiten**

- .mit Materialien und Werkstoffen angemessen und sorgfältig umgehen
- .handwerkliche Fertigkeiten erlangen



**„Kunst löst für mich Begeisterung aus,  
sie bringt den Geist in Bewegung  
und die Phantasie.  
Sie ist die geistige Landschaft,  
in der der Künstler spazieren geht.“**

Meret Oppenheim (1913–1985)  
CH-Künstlerin und Lyrikerin



**Thementage Paris 2014**

Die Auseinandersetzung mit der Natur, Kunst und Architektur verlangt oft auch die Arbeit an ausserschulischen Lernorten und ermöglicht die Begegnung von Wirklichkeiten vor Ort und mit realen Werken.



Dada Ausstellung im im Centre Pompidou

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte der Kunst soll anregen, die Bildwelt immer wieder neu zu betrachten. Ausstellungsbesuche, Schulveranstaltungen mit



Werkbetrachtung im Centre Pompidou in Paris (2014)







...Unterwegs im Louvre



# Live-Bericht: Themenwoche Paris 2014

## Montag

Am 29. September 2014 um 21.30 Uhr kamen wir im Gare de Lyon in Paris an. Einige von uns waren tatsächlich das erste Mal in Paris. Bereits auf dem Bahnhof erstaunte uns die Vielfalt an Menschen verschiedenster Kulturen. Es war schon spätabends und dunkel, daher war es nicht leicht für uns, unser Hostel zu finden. Doch netterweise hat uns ein Straßenpassant bis vor die Tür des Hostels Montclair de Montmartre geführt. Dort angekommen, war nun leider nicht alles so, wie wir es uns vorgestellt hatten. Es dauerte eine Weile, bis wir unsere Zimmer gefunden hatten. Völlig erschöpft liessen wir uns auf die mit Matratzen belegten Stahlgerüste fallen. Die Geräusche unserer ersten Nacht waren wie ein dadaistisches Lautgedicht, schmatzende Tapeten, blubbernde WCs, knirschende Türen...

## Dienstag

Zum Glück konnten wir bereits um 07:30 frühstücken, denn um 08:30 mussten wir bereits vor dem Musée d'Orsay stehen. Die blonde Französin am Billetschalter hatte einen touristenfreundlichen Tag. Wir mussten weder anstehen noch bezahlen. Kaum drin, standen wir verzaubert in einem Skulpturenmeer. Dass wir so viele berühmte Originale zu sehen bekamen, beeindruckte uns. Vor allem von dem Bild „égalité devant la mort“ von Bouguereau konnten wir uns schwer losreissen. Die karikierten Köpfe von Daumiers Advokaten und Politikern faszinierten und machten uns zugleich aber auch nachdenklich. Danach gönnten wir uns eine Pause im Parc de Luxembourg. Auf dem Weg dahin, mussten wir uns durch eine Demonstration kämpfen. Im Park konnten wir auf Liegestühlen in der Sonne relaxen und unter schattenspendenden Palmen unser Picknick geniessen. Am späteren Nachmittag besuchten wir das Zadkine Museum, welches Zadkine während seiner Pariserjahre als Atelier benutzt hatte. Zurück in der Jugi ging es ans Auskundschaften der Küche, welche sich als ziemlich klein erwies. Auf einer Kochplatte von 12cm Durchmesser schafften wir es, unsere Spaghetti al Dente zu kochen, welche wir danach genüsslich verspeisten. Nach dieser ermüdenden Kochaktion freuten wir uns wahnsinnig über Harsis Kuchen, mit Eifelturm aus Zuckerguss und waren somit mit Jugi, Küche und Paris versöhnt. Erst recht, als wir einen Abendspaziergang zum Sacré Coeur unternahmen. Dank Samiras City Map App fanden wir den Weg relativ problemlos. Den Eifelturm sahen wir vom Montmartre aus zum ersten Mal, kletterten den hohen Zäunen entlang, um Selfies mit dem Eifelturm zu schießen.

## Mittwoch

Am morgen besuchten wir die Notre Dame, wo wir dank einem Referat einiges über Gotische Kirchenarchitektur erfuhren. Danach gab es einen stilistischen Bruch. Vor dem Centre Pompidou wurde unser Gefühl für schöne Architektur ins Wanken gebracht. Der Industriebau, die vielen Rohre und Farben irritierten. Auch waren wir nicht alle gleicher Meinung. Doch dank einem Vortrag über Renzo Piano wurden die Wogen geglättet. Unser Gefühl „was ist Kunst“ bekam allerdings erneut einen Knick, als wir im Museum drin ein Objekt von einer Frau, in einen Fleischmantel gehüllt, vorfanden. Im Pompidou hörten wir verschiedene Referate über Kandinsky, Otto Dix und Dadaismus. Zusätzlich besuchten wir eine Ausstellung über den Dadakünstler Duchamp. Dank einer Speaker Bewilligung durften wir vor jedem beliebigen Bild reden und austauschen.



Nach dem Pompidou besuchten wir die Cité, wo wir in einem Atelier die junge deutsche Künstlerin, Anja Braun, treffen durften, die uns sehr nett empfing. Sie erklärte uns ihr Kunstprojekt und stellte uns anderen Künstler aus der Cité vor. Die Atmosphäre von so viel kreativer Energie beeindruckte uns, denn hinter jeder Wohnungstür war ein anderer Künstler, darunter auch eine Opernsängerin, die man von weit her trällern hörte.

Mit Anja Braun konnten wir zufälligerweise an eine Kunstausstellung gehen, in der wir die Kunst vorerst gar nicht entdeckten. Wir mussten sie suchen. Ein mit Buttermilch bestrichener Boden, der die Spuren von jedem Einzelnen, der darüber ging, aufzeigte, war tatsächlich eines der Ausstellungsstücke.

Am Abend machten wir uns auf die Suche nach einem guten Restaurant. Wir fanden ein pompöses chinesisches Restaurant, dessen Speisekarte extrem schwer zu verstehen war. Trotz Verständnisproblemen war das Essen lecker.

### **Donnerstag**

Am letzten Tag war die Kaffeekanne im Hostel leider leer, der Louvre dafür voll von Menschen aus der ganzen Welt. Zum Glück konnten wir direkt ins Museum. Von der Mona Lisa bekamen wir leider nur die Stirn zu sehen, doch ihre Aura strahlte trotzdem durch ein fotografierendes Asiatenmeer. Uns ging es vor allem darum, möglichst viele Originale zu finden, die wir vom Unterricht her kannten und so starteten wir einen Staffellauf durch den Louvre.

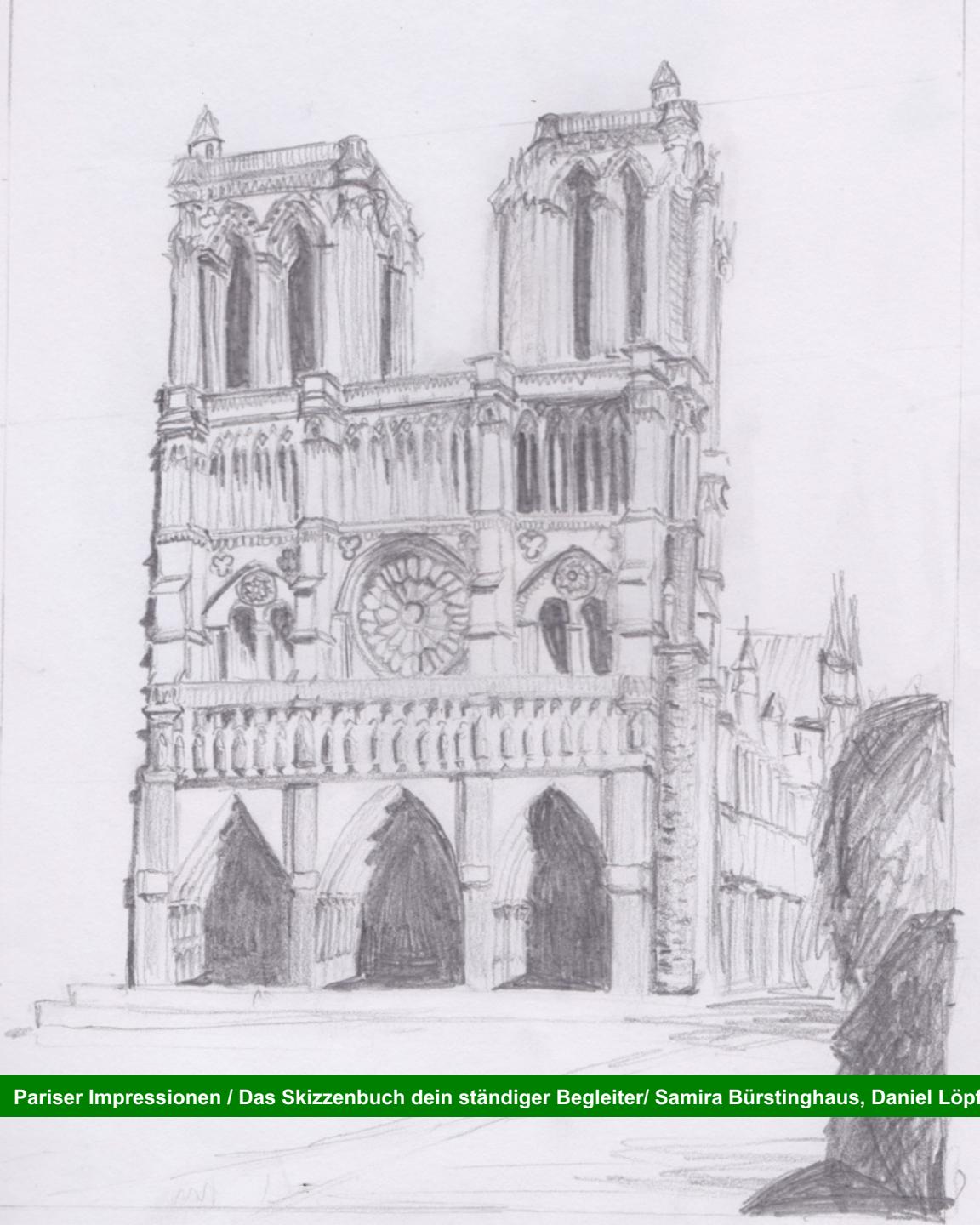
Das Floss der Medusa von Géricault, Die Weise von Delacroix,

Johannes der Täufer von Leonardo ....

Nach dem Louvre hatten wir Zeit, nach unseren freien Wünschen die Grossstadt zu erkunden. Viele kauften ein Mitbringsel, andere wollten den Eifelturm nochmals live und in Echtgrösse erleben.

Zurück in der Jugi, schnappten wir unsere Koffer und machten uns auf dem Weg zum Bahnhof. Um 18:30 fuhren wir mit dem TGV Richtung Chur. Nach dieser anstrengenden Fahrt, kamen wir um Mitternacht in Chur an und wurden von unseren Liebsten empfangen, denen wir endlich von der erlebnisreichen Woche berichten konnten.

Harsi, Anna, Laura, Stefan, Olivia, Linda, Rea, Mara, Norina, Josi, Samira und Deliah / 6 EF Oktober 2014

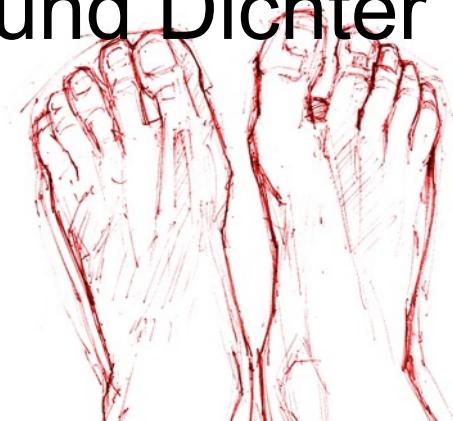


Pariser Impressionen / Das Skizzenbuch dein ständiger Begleiter/ Samira Bürstinghaus, Daniel Löpfe



**,,Zeichne  
Antonio, zeichne und verlier keine Zeit!  
Habe Mut, Andreas, vertraue mir!  
Der Freude wird genug sein!"**

**Michelangelo Buonarotti (1475–1564)  
Ital. Maler, Bildhauer, Architekt und Dichter**





# Dein BG-Rucksack für die Berufswelt

Der Besuch des EF BG ist für alle Berufe, die kreative und/oder handwerkliche Lösungen fordern, von Bedeutung:

Pädagogische Berufe, Architektur, Innenarchitektur, Visuelle Kommunikation, Design, Industrial Design, Game Design, Mode- und Textildesign, Kunst, Kunstgeschichte, Theater, Schauspiel, Szenografie, Film und Fernsehen, etc.

Dies gilt auch für Berufe wie Ingenieurwissenschaften oder Medizin.



# EF BG

Triff deine Entscheidung!  
Wir freuen uns auf deine Wahl.  
Bei persönlichen Fragen sprich einfach deine BG-Fachlehrperson an.

Version 2, Dezember 2020